

Zwanzigstes Kapitel.

- 1 Leichtsinzig macht der Wein, das Bier macht
brausend;
die alle, die drin taumeln, sind nicht weise. u)
- 2 Wie 's Brüllen eines Löwen ist des Königs
Grimm, v)
wer ihn auf reizt, bringt in Gefahr sein Leben. x)
- 3 Ehre wirds dem Mann, vom Zank zu lassen;
doch jeder Thor läßt ihn zum Ausbruch kom-
men. y)

4 Der

u) ויין וְבִיר der Wein ist leichtsinzig, lasterhaft, 9, 8. 15, 12. 24, 9. für: er macht leichtsinzig, und wird zugleich Ursach, die Grundsätze der Sittlichkeit zu überschreiten. LXX. *ακολαστος οινος*, *proteruum est vinum*. So auch וְבִיר das Bier braust, für: macht brausend, ungestüm; beyde Mahl transitive. Am besten Vulg. *luxuriosa res vinum, et tumultuosa ebrietas*. וְבִיר, Chald. *מְרִיר* sicera, ist ein starkes, berauschesendes Getränk, entweder aus Getraide, oder aus Datteln, das die Hebräer in Aegypten scheinen kennen gelernt zu haben, und dessen sie sich außer dem Weine bedienen. — Starke Getränke entfernen den gesunden Verstand. Man kann also nur unflug darnach handeln.

v) Die erste Hälfte war schon da 19, 12. וְיִרְעַר qui facit, vt transeat, wer ihn überlaufen läßt, d. i. wer ihn auf reizt. LXX. *παροξυνω*.

x) וְיִרְעַר 1) aberravit, 2) impegit, 3) fecit impingere sine cadere, i. e. periclitatus est, 4) lapsus est, simpliciter. Die dritte Bedeutung gilt hier. Von den übrigen s. 8, 36. 10, 16. 13, 6. 19, 2. 21, 4.

y) Für וְיִרְעַר besser וְיִרְעַר cessare a lite. וְיִרְעַר läßt ihn ausbrechen, heftig werden. A. *εξυβριαθησεται*. Σ. *αποκαλυφθησεται*. s. 17, 4. — Wer den Zank und Streit nicht anzuseuen oder fort zu setzen sucht, hat am

- 4 Der Kälte wegen z) pflügt der Faule nicht;
er suchet nach der Erndte — allein sie ist nicht da.
- 5 Wie tiefes Wasser ist der Rathschluß in des Men-
schen Seele;
der Kluge weiß es, ihn heraus zu heben. a)
- 6 Viel Menschen stehn im Ruf der Milde;
allein den treuen Helfer in der Noth, — wer
findet ihn? b)

7 Der

am meisten Ehre davon, und die Achtung des Publi-
kums ist seine Belohnung. Wer Vergnügen an Zank
findet, und sich damit brüstet, ist gewiß nicht der klü-
gere Theil.

z) 777 der Winter, worunter der Herbst mit begriffen
ist, denn die Saatzeit ist in Palästina im November,
der bey ihnen kälter ist, als bey uns, wegen des an-
haltenden Regenwetters. Der Faule findet seine na-
türliche Strafe. Ist er zu träge gewesen, den Acker
zu rechter Zeit zu bestellen, so erndtet er auch nichts.
Eine sehr alte Suome.

a) Entweder: Ein Entschluß ist oft schwer zu fassen; er
liegt tief in der Seele des Menschen; doch der Weise
versteht es, ihn heraus zu heben. Also ganz sub-
jectiv. vergl. Pred. Sal. 7, 25. Oder in Beziehung
auf einen Andern. Der Mensch verdeckt oft seine An-
schläge sehr; doch merkt sie der Weise. Das Letzte
scheint vorzüglicher, in so fern 777 77777 und 77777
77 von Verschlossenheit und Heel gebraucht wird. Jes.
29, 15. Pf. 64, 7. Vergl. 18, 4.

b) S. Arnoldi 3 d. St. Er liest 777 777 mit den Alten
und hält, wie Neiske, 7 für einen Schreibfehler,
dergleichen häufig sind, wenn sich das folgende Wort
auch mit 7 anfängt; — ferner 77777 passiv. „Man-
cher hat den Ruf eines Wohlthätigen.“ Man könnte
aber auch wohl bey unserer gewöhnlichen Lesart blei-
ben, und doch denselben Sinn erhalten. „Viele Men-
schen preisen ein jeder seine Freygebigkeit.“ Man
rühmt

- 7 Der Tugendhafte wandelt fort in seiner Lauterkeit,
und wohl ist seinen Kindern noch nach ihm.
- 8 Wenn auf dem Richterstuhl der König sitzt;
so müssen seine Augen alles Böse sichten. c)
- 9 Wer ist: der sagen kann: mein Herz ist laut-
ter;
ich bin ganz rein von eignen Fehlern! d)
- 10 Verschiedenes Gewicht, e) verschiednes Maß
sind beyde, nach Jehovahs Spruch, abscheulich.

1. Durch

rühmt sich wohlthätig zu seyn. **אֱמִן אֱמִן** ist der wahre Freygebige, der nicht nachläßt, opp. **אֱמִן אֱמִן** der nur den Schein davon hat. Jes. 33, 16. Jer. 15, 18. Jes. 55, 3. Viele haben den Schein und Ruf, daß man sich auf sie verlassen kann; allein in der Noth verschwindet der Schein, und in der That findet sich keiner.

c) **אֱמִן** nach **אֱמִן** dispergere, ventilare, zerstreuen, sichten. *Ο. λινναον*; im metaphorischen Sinn, absondern, entfernen, strafen, vergl. 26 B. Wenn der König Richter ist, so muß er vor allen Dingen dahin sehen, daß das Böse bestraft wird; kein Laster übersehen; am wenigsten selbst lasterhaft seyn.

d) Dieß ist der gemeine Satz: jeder Mensch hat seine Fehler, der aber, zuerst gesagt, außerordentlich frappiren mußte; so wie er noch jetzt für das practische Leben außerordentlich wohlthätig werden, und zur Bescheidenheit im Urtheil über Andre leiten kann. Der Mensch ist gewöhnlich sehr streng und urtheilt hart, wenn er die Schwächen Anderer bemerkt. Er selbst hält sich, aus zu großer Selbstliebe, nur gar zu leicht für fehlerfrey. Vergl. 1 Joh. 1, 8.

e) **אֱמִן אֱמִן** Stein, steht für Gewicht; Stein und Stein ist ein Ausdruck für zweyerley oder verschiedenes Gewicht, welche beyden Epitheta die hebrä-

- 11 Durch seine Handlungen verräth f) sich schon das Kind;
ob sein Verhalten künftig tugendhaft und grade seyn wird.
- 12 Das Ohr hört zu, das Auge sieht;
Jehovah schuf auch diese beyde. g)
- 13 Lieb' nicht den Schlaf, damit du nicht verarmst; h)
halt deine Augen offen, so wirst du Brodt die Fülle haben.
- 14 Sehr schlecht! spricht oft der Käufer;
hat er die Ware erst, so lobt er sie! i)

15 Reich=

hebräische Sprache noch nicht ausdrücken konnte. מידה ist ein Maß, besonders für trockne Waren, dessen Gehalt man nicht genau bestimmen kann. Es enthält also diese Sentenz eine Regel zur Gerechtigkeitsliebe. vergl. 11, 1. 20, 23.

f) תכרה se conspiciendum praebet, se tradit. Σ. επιγνωσθησεται νεος. LXX. συμποδισθησεται, prohibetur. Jäger zweifelt, daß dieß die Uebersetzung von תכרה sey: allein sie ist es höchst wahrscheinlich, nur scheint der Uebersetzer ידבר zu hören oder zu lesen geglaubt zu haben, welches Verbum (דבר) auch Zachar. 13, 3. durch συμποδισθη übersezt ist. Eine Maxime für die Erziehung. S. die Anmerk.

g) Wir sehen und hören zwar und glauben manches verdecken zu können; allein der Schöpfer, welcher das Auge und das Ohr gebildet hat, weiß noch mehr; selbst alles, was wir sehn und hören. Ps. 94, 4.

h) מן הרש. Von רש der Arme wird eigentlich der נדב. רש gemacht. Hier ist er aber רש und noch deutlicher 30, 9. Man muß also entweder מרר und מרר im Pual punctiren, welches aber nicht gewöhnlich ist; oder besser mehrere Formen von dem Radix einrerley Bedeutung annehmen.

i) הקנה ist entweder qui acquirit, emit, oder qui possidet, vendit. הן hinc entweder si cessit ipsi, oder si abiit ipsi.

- 15 Reichliches Gold, k) Corallen Menge,
kostbar Gefäß, sind einsichtsvolle Reden.
- 16 Nim ihm sein Kleid, er hat für einen Andern l)
sich verbürgt;
der Fremden wegen binde ihn. m)

17 Süß

ipfi. Darnach erhält der Vers eine verschiedene Erklärung, wovon ich die eine ausgedrückt und vorgezogen habe. Die andre ist: Sehr schlecht, denkt der Besitzer, ist die Sache; wenn er sie aber nicht mehr hat, so lobt er sie. Die Schwierigkeit bleibt, daß nicht so gut ל stehen kann, sondern daß man nach dem Genius der Sprache bloß ל erwartet. S. die Anmerk.

k) אורי אורי אורי auri, eine Substanz von Gold, אורי opulencia, abundantia. — Weise Reden sind ein Schatz.

l) ל ist hier nichts weiter, als der Andre, denn ganz fremd konnte er nicht seyn, wie würde sonst die Bürgschaft Statt gefunden haben? Doch bleibt der Andre in so fern ein Fremder, als ihn der Bürge nicht genug kannte, wenn er es so weit kommen läßt, daß man ihn (den Bürgen) angreift. Dieß muß auch auf ל angewandt werden. Nach Keri soll es ל heißen, welches aber aus der Parallelstelle 27, 13. verbessert seyn mag. Dort übersetzen LXX. ל ל , es scheint also, als wenn sie auch dort ל gelesen hätten.

m) ל die Interpreten pflegen hier ligare für obligare zu nehmen (Michaelis, Döderlein: pfände ihn aus): allein die Bedeutung ist zu schwach, und es scheint das eigentliche Binden, Fesseln zu verstehen zu seyn. Die Behandlung muß wenigstens eben so hart, wenn nicht noch härter seyn, als ל . Es scheint daher auf eine Sitte oder Recht angespielt zu werden, wonach man den Bürgen zum Sklaven machen konnte, wenn er weiter keine Lösung hatte. So wie bey den Römern und Griechen die Schuldner, welche

- 17 Süß ist dem Mann mit Trug erworbnes Brodt;
doch endlich wird sein Mund voll Kies. n)
- 18 Durch Ueberlegung werden Plane fest; o)
mit Klugheit fange Krieg an.
- 19 Wer ein Geheimniß p) aufdeckt, pflegt auch wohl
auf Verläumdung auszugehen;
mit dem Geschwätzigem besaß dich also nicht.

20 Wer

welche sich nicht lösen konnten, Sklaven werden mußten. (nexi ducebantur.) Im Pentateuch kommt nichts dergleichen vor, sondern vielmehr Milderungen des Sklavenstandes, 2 Mos. 21, 2. 3 Mos. 25, 39. 5 Mos. 15, 12. aber auch nicht alle Sitten und Rechte sind aufgezeichnet. Bey den spätern war dieß eine Unmöglichkeit, und selbst von den vorgeschriebenen wich man auf mancherley Weise ab, vergl. Jer. 34, 14. fgg. S. die Anmerk.

- n) פזר scrupulus, im Arab. حصى und حصى,
im Syr. und Chald. auch. Am Ende wird er Steinchen kauen, für: das Härteste schmecken müssen, vergl. 23, 2. Ungerecht erworbenes Vermögen mag im Anfang sehr wohl bekommen; aber gewöhnlich wirds doch am Ende den Menschen verbittert, und Elend ist oft die endliche Folge davon.
- o) פזר singularis verbi et pluralis nominis. Besser wäre die Lesart פזר in Rücksicht des Imperat. פזר, Plane befestige mit Ueberlegung. חכמה f. 1, 5.
- p) פזר 1) der Rath, Divan, 2) geheimer Rathschluß im Divan, 3) Geheimniß überhaupt. פזר פזר ist einer, der wandelt und anhebt, ein Verläumder, f. 11, 13. פזר פזר der immer seine Lippen aufhält, ist der Schwätzer, und oft auch der Anbringer, Verläumder. Die gewöhnliche Erklärung ist nach der Vulg. ei, qui revelat mysteria, et ambulat fraudulentem, et dilatat labia, ne commiscearis — wo durch aber die Parallele aufgehoben wird.

- 20 Wer seinem Vater und seiner Mutter Böses wünscht,
deß Leuchte wird in dichter Finsterniß verlöschen. q)
- 21 Vermögen im Anfang ungerecht ergeißt, r)
wird auch am Ende nicht gedeihn.
- 22 Denk' nicht: ich will das Böse rächen!
Vertrau Jehovah, dieser wird dir helfen! s)
- 23 Ein Abscheu ist Jehovah zweyerley Gewicht;
und trügerische Wage schändlich.

24 Jes

q) כר ידעו ist ein Ausdruck für: er wird plötzlich sehr unglücklich seyn. Er wird nicht wissen, wohin er sich wenden soll, wie der, dessen Licht im Dunkeln verlöscht. Ein sehr gewöhnliches Bild bey den Orientalen und im Koran. Hier bezieht es sich auf die Todesstrafe, s. 30, 17. 3 Mos. 20, 9. Matth. 15, 4.

r) Nach dem Chetib von חבז ^{יָסֵף} avarus fuit, nach dem Keri von חבז eilen; ereiltes Vermögen, nämlich per fas et nefas. Vergl. Esther 8, 14. So die alten Uebers. und viele Codd. allein unsre Lesart ist exquisiter. — Mit Unrecht gehäuften Reichthümer müssen ein schlechtes Ende nehmen. Sie gedeien nicht recht; alle Anlage ist vergeblich. So gewonnen, so zerronnen.

s) Eine Abmahnung von Rache, die im Orient um so nöthiger ist, je geneigter und unaufhaltbarer der Asiate zur Rache ist. Aus der Befriedigung der Rache entsteht ein immer fortwährender Streit; besser und weiser ist es daher, großmüthig gegen den Beleidiger zu seyn. Dieß beschämt ihn und macht ihn uns wieder geneigt. Hoffe auf Jehovah, vor dem sich der Beleidiger doch auch scheuet, und erwarte von ihm die Beurtheilung deiner Sache. Vergl. 24, 29. 5 Mos. 32, 35. Röm. 12, 17. 1 Petr. 3, 9.

- 24 Jehovah lenkt des Menschen Schritte;
vermag ein Mensch, ganz durch zu schauen seine
Lebensbahn? c)
- 25 Gefahr für Menschen ist's, mit dem Geweihten
zögern;
Gelübde rückzuhalten, um sie zu untersuchen. u)

26 Die

c) Eine Annahnung, die Providenz und ihre Leitung anzuerkennen. Jehovah lenkt die Schicksale des Menschen, wie kann er es überschauen? Wenige Eodd. lesen יכין, sind aber ohne Gewicht.

u) Diese Uebersetzung weicht von allen andern ab. ולי
ist der Radix selbst, sc. ולי qui retinet, nach ולי
mentiri, iniuste aliquid retinere. ולי das Geweihte,
quod Deo sanctum est. Jes. 6, 13. Hier synonym mit
והרהר אחר als Verbum tardare, retinere, 1 Mos.
24, 56. Daß ein Verbum erfordert wird, sieht man
aus ולי. Für diese Erklärung stimmt Sir. 18, 22.
Andre Interpreten (Döderlein, Dathé) leiten ולי
mit Schultens von ולי aestuare, citius eloqui, ab.
Es ist Gefahr für den Menschen, hüzig etwas zu wei-
hen, und nach dem Gelübde erst zu untersuchen.
Alein woher die Form ולי? es müßte ולי heißen.
Woher der Infinitiv ולי mit ו ohne Verbum? oder
wenn ולי infinitive genommen werden soll, müßte
es nicht nach dem Genius der Sprache heißen: ולי
והרהר אחר? — Es ist gefährlich, eine geweihte Sache
noch lange bey sich zu behalten, und ein Gelübde, das
man ein Mahl gethan hat, hernach erst untersuchen
wollen. Eine Warnung, bloß für die damalige Zeit
und Religionsverfassung gültig. Gott mehr als ein
moralisches Herz und Verragen weihen, ist überflüssig;
und Gelübde thun, ist oft unvorsichtig und unmora-
lisch. Ist es ehrerbietig, Gott als einen interessirten,
weltlichen Herrn zu betrachten?

- 26 Die Lasterhaften sichtet ein weiser König,
und treibt das Rad her über sie. v)
- 27 Ein Strahl Jehovahs x) ist des Menschen
Seele,
er spähet selbst das Innerste des Herzens
aus. y)
- 28 Den König schüßen Huld und Treue,
er stüzet seinen Thron durch Gnade. z)

29 Ein

v) כֶּלֶס ist das Rad des Dreschwagens, der über das Korn gezogen wird, um die Körner aus dem Stroh zu bringen. Daher werden metaphorische Redarten genommen, um Strafe auszudrücken. s. Jes. 28, 25. 30, 22. 32, 16. er drischt sie, für: er bestrafte sie. Ein weiser König muß die Lasterhaften in einer Societät von den Guten absondern, und sie bestrafen.

x) אֶת־נֹרָא ein Licht Jehovahs. So haben alle alten Uebersetzungen, wenn gleich die Erklärung von אֶת נֹרָא für das Particip von נֹרָא zu nehmen, mehr den Parallelismus für sich hat. Jehovah durchschauet des Menschen Seele, hat mehr Analogie für sich, als der in der Uebersetzung gegebene seltene Gedanke. Allein der Radix נֹרָא kommt sonst nicht vor.

y) $\text{כָּל־חֲרָרֵי בָּטֶן}$ alle innersten Behältnisse des Leibes, würde zu orientaltisch klingen. Wir sagen Herz, für den Sitz der Begierden. Nach der gewöhnlichen Erklärung also ist der Gedanke vortrefflich. Jehovah hat dem Menschen den Geist wie eine Leuchte gegeben, welche alle Triebe der Sinnlichkeit ausspähet und lenken kann. Wer unbesinnlich der Sinnlichkeit folgt, ohne die Leiterin des Körpers zu achten, und sie zweckmäßig zu gebrauchen, verachtet einen Strahl der Gottheit, und begeht eine Ungereimtheit, wenn er das irdische Körperliche dem geistigen Göttlichen vorzieht.

z) Ist der König huldreich, und seinen Unterthanen treu, oder beherzigt er ihr wahres Wohl, so wird er sicher regieren, und die Sehnsucht nach einem bessern König fern seyn.

- 29 Ein Schmuck für Jünglinge ist ihre Kraft;
Der Alten Ehre ist das graue Haar. a)
- 30 Mit blutigen Streichen geißele den Bösen;
mit Schlägen, die tief in sein Inneres dringen. b)

Ein und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Wie Wasserbäche c) ist das Herz des Königs in
Jehovahs Hand;
er leitet es auf Alles, wie er will.

R 2

2 Ein

- a) Ein jedes Alter des Menschen hat seine ihm eigne Würde. Der entnerste Jüngling macht seinem Alter keine Ehre; allein der schwache Alte mit grauem Haar ist ehrwürdig.
- b) Dieser Vers behält seine Schwierigkeit. **כְּמַיִם** sind blutige Striemen oder Beulen. *Aquila* und *Theod.* *μαλωπες*. *LXX.* *ὄπωπια*, *vibices vulnerum*, von **פָּ** quetschen. **כְּרִי** ist nach dem *Chetib* ein Verbum, wofür es auch alle alte Uebersetzungen gehalten haben. *LXX.* *συγκυτα*, so auch die ihnen folgen, *Syr.* *Chald.* und *Arab.* *Bulg.* abstergit mala. **כְּרִי** heißt unter andern, fodere, defricare, velli-care; also: *vibices vulnerum frica in malo* (**כְּרִי**) schlage ihm blutige Striemen oder Beulen ein. Nach dem *Keri* ist **כְּרִי** ein Substantiv, absterisio, *Esther* 2, 12. von **כְּרִי** absterisio, welches die gewöhnliche Bedeutung ist. Dann: *vibices cruentae sunt absterisio in malo*, i. e. mali. vergl. *Ps.* 9, 10. **כְּרִי לְפָנֶיךָ** zur Zeit der Noth. Sie reinigen, heilen ihn vom Laster. Der Sinn bleibt derselbe. Bediene dich auch strenger Mittel gegen das Laster, wenn gelinde nichts helfen.
- c) **כְּמַיִם** sind künstliche Wasserbäche, Canäle. Selbst der König ist in der Hand der Vorsehung; sie lenkt sein Herz, wie sie will: also verdanken wir auch der Vorsehung die Gunst der Großen.